Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 45 (1940-1941)
Heft: 15

Artikel: Wir wollen mithelfen!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-314210

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir wollen mithelfen!

Die Leser unserer Zeitschrift werden sich erinnern, daß wir seit dem Jahre 1936 als kleine Tat für den Frieden eine Sammlung von Friedenszwanzigern veranstaltet haben. In den drei Jahren wurden Fr. 3150.— unter der Schweizer Jugend zusammengebracht. Letztes Jahr ergab unsere Sammlung Fr. 269.20.

Wie das Geld verwendet wurde: Die Hälfte des Geldes kam Schweizerkindern zugute, die aus Kriegsgebieten geflohen waren. Viele Kinder fanden ein Plätzchen bei Verwandten. Schuhe und Kleider fehlten. Pro Juventute konnte helfen. Einige kranke Kinder mußten in Heilstätten untergebracht werden.

Die andere Hälfte des Geldes wurde der Internationalen Vereinigung für Kinderhilfe in Genf zugewiesen. Mit diesem Geld wurden hauptsächlich Kinder von Flüchtlingen in der Schweiz unterstützt. Allen Mitwirkenden sei unser herzlichster Dank ausgesprochen.

Wir sammeln wieder.

1. Die Schweizer Jugend führt am 18. Mai, am Tag des guten Willens, wieder eine Sammlung durch. Die Sammlung wird am 30. Juni 1941 abgeschlossen.
2. Die Schweizer Jugend wünscht, daß das gesammelte Geld für folgende Zwecke verwendet wird:
   a) die eine Hälfte des Betrages für Schweizerkinder, die durch die Folgen des Krieges in Not geraten sind;
   b) die andere Hälfte soll die Internationale Vereinigung für Kinderhilfe in Genf für notleidende Kriegskinder verwenden.

Wie die Zwanziger gesammelt werden:

Schüler oder Mitglieder von Jugendgruppen bitten ihre Lehrer und Leiter herzlich um Erlaubnis, eine Kasse aufzustellen. Wir ersuchen euch, das gesammelte Geld mit einem grünen Einzahlungsschein gratis einzuzahlen. Der Einzahlungschein muß folgende Aufschrift tragen: Pro Juventute, Zentralsekretariat, Zürich, Nr. VIII 3100. Auf der Rückseite nicht vergessen: Unser Beitrag für die Schweizer Jugend-Sammlung.

Die Sammlung steht unter der Kontrolle von Pro Juventute.

Alle Leser, die keinen Anschluß an eine Sammelgruppe finden, können uns eine Zwanzigermarke einsenden.

Die Sammlung wird **mit Erlaubnis des Eidgen. Kriegsfürsorgeamtes** durchgeführt.

Das ist doch selbstverständlich

Dieser Satz beruht auf einer leichtfertigen Denkweise vieler Menschen, die alles mögliche für selbstverständlich hinnehmen, ohne auch je nur an einen Dank zu denken. Wenn aber eines Tages diese selbstverständlichen Gaben und Geschenke ausbleiben, dann ist ihr Jammer groß. Drei Beispiele mögen dies zeigen.

Wenn du so recht unzufrieden bist und keinen richtigen Grund für deine Unzufriedenheit findest, so gehe einmal in ein Spital und stecke deine Nase in ein paar Zimmer! — Lausche, was die Kranken sagen! «Wir haben in unsern besten Tagen geglaubt, die Gesundheit bleibe uns immer erhalten. Wir